



Diskutieren Sie lokale Folgen des Klimawandels, entwickeln Sie gemeinsam Anpassungsmaßnahmen!

■ Worum geht es?

Workshops oder Werkstätten bieten mehr als Informations- und Wissensvermittlung. Im Austausch untereinander können die Teilnehmer*innen gemeinsam Lösungsansätze für Probleme oder konkrete Maßnahmen entwickeln. Workshop- oder Werkstattformate werden vielfach in ISEK-Beteiligungsprozessen angewandt und eignen sich auch für Beteiligungsverfahren zur Klimaanpassung.

■ Welche Ziele und Zielgruppen können erreicht werden?

Es hängt von der Zielstellung ab, ob ein Workshop offen für alle Interessierten ist oder ob bestimmte Akteure gezielt eingeladen werden. Geht es z.B. um Sensibilisierung für Klimaanpassung im Alltag und um die Sammlung von Ideen zur Klimaanpassung im Stadtteil, bietet es sich an, alle Bewohner*innen und lokalen Akteure aus dem Stadtteil zu einem offenen Workshop einzuladen. Geht es hingegen in einer späteren Phase um die Konkretisierung von Ideen im Sinne detaillierter Umsetzungs-Konzepte (z.B. bauliche Maßnahmen, Finanzierung, Pflege), so sollten ausgewählte Akteure mit passendem Know-how, Ressourcen und Befugnissen gewonnen werden. Je nach Erfordernis können das z.B. Vertreter*innen aus planenden und bauenden Ämtern, von lokalen Einrichtungen und Wohnungsbaugesellschaften oder auch Eigentümer*innen, Mitarbeiter des Quartiersmanagements, Wissenschaftler*innen oder Vertreter*innen von Betroffenengruppen sein.

■ Wie kann es umgesetzt werden? Beispiel Kassel

Im Stadtumbauverfahren Oberzwehren in Kassel war Klima bislang kaum Thema. Auch zeigt die Klimafunktionskarte für das Gebiet eine vergleichsweise geringe Betroffenheit an. Ziel ist es hier, diese geringe Betroffenheit zu erhalten, einhergehend mit gezielter Sensibilisierung der Bevölkerung. Deshalb hat die zuständige Verwaltung gemeinsam mit der langjährig bestehenden „Lokalen Koordinierungsgruppe“ (LoKo) im November 2018 einen Workshop zum Klimawandel im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Zur LoKo gehören Vertreter*innen sozialer Einrichtungen, Wohnungsbau-gesellschaften, Initiativen, Verwaltung und Politik sowie Anwohner*innen.

Bei dem zweistündigen Workshop standen – neben der Wissensvermittlung zur Klimaanpassung in Kassel – die Belastungen im letzten Hitzesommer sowie entsprechende Handlungsbedarfe im Mittelpunkt. Dabei wurden individuelle – private wie berufliche – Auswirkungen des Klimawandels und die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Klimaanpassung deutlich. Manche städtebaulichen Missstände wurden erst durch diesen Austausch „aufgedeckt“. So wurden z.B. Außenflächen und Innenräume (Schule und Kita) identifiziert, die an heißen Tagen kaum mehr nutzbar sind. Auch alltägliche und gesellschaftliche Themen kamen zur Sprache, wie z.B. Vereinsamung, weil ältere Menschen bei großer Hitze nicht mehr aus dem Haus gehen, oder hohe Wasserrechnungen und Ernteverluste in Gärten. Verwaltungsmitarbeiter*innen erläuterten die Klimafunktionskarte und stellten bereits durchgeführte Klimaanpassungsmaßnahmen vor. Das gemeinsame Fazit des Workshops: Künftig muss in Oberzwehren mehr über Klimaaspekte gesprochen werden und diese müssen vermehrt in die Planungen für den Stadtteil einbezogen werden.



Welche Wirkungen und Ergebnisse können erzielt werden?

- Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit für Klimawandel und Klimaanpassung
- Vernetzung und Kooperation von Akteuren
- Brainstorming zu Verbesserungsvorschlägen im Stadtteil, z.B. in Form einer Mindmap für mehr Bänke unter Bäumen, für Sonnensegel auf Spielplätzen oder Trinkbrunnen vor der Bibliothek
- Stadtteilpläne mit eingezeichneten Räumen, die als besonders belastend oder besonders angenehm empfunden werden, z.B. langer unbeschatteter Weg zur Grundschule, nach Starkregen überschwemmte, nicht überquerbare Bereiche, angenehm kühle Orte oder Wege, Trinkwasserstellen
- Kosten-Nutzen-Analysen, konkrete Anpassungsmaßnahmen, Maßnahmenlisten
- Entscheidungshilfen oder Entwürfe für politische Beschlüsse zur Umsetzung von Maßnahmen
- Kooperationsvereinbarungen zwischen Akteuren für die Umsetzung konkreter Maßnahmen

Was ist zu beachten?

- Planen Sie mindestens 3 Monate für die inhaltliche, methodische und organisatorische Vorbereitung ein.
- Falls nötig, beauftragen Sie methodisch geschultes Personal z.B. aus Planungs- oder Beteiligungsbüros.
- Planen Sie ausreichend Zeit für die Vorbereitung und die Nachbereitung des Workshops ein.
- Stellen Sie fachliches Material wie z.B. Pläne und Entwürfe zusammen und gestalten Sie es für alle verständlich.
- Legen Sie zu Beginn der Vorbereitungen genau fest, wofür die Ergebnisse verwendet werden sollen.
- Stellen Sie die Dokumentation des Workshops sicher und legen Sie vorab fest, ob und wie diese veröffentlicht wird.
- Kommunizieren Sie Kontakte der Verantwortlichen und was mit den Ergebnissen passiert.

Links

HMUKLV: Stadtumbaugebiet Kassel-Oberzwehren: Wohnumfeld und Beteiligung, 2014

https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/media/gute_bsp_kassel_wohnumf.pdf

Workshop zur Kosten-Nutzen-Analyse geplanter Klimaanpassungsmaßnahmen in Bremen

<https://bresilient.de/2018/06/20/1-workshop-im-modellbereich-priorisierung-von-anpassungsmassnahmen/>